

# Persönliche Gedanken und Erfahrungen einer freischaffenden Hebamme

Autor(en): **Diemling, Susanne**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici**

Band (Jahr): **87 (1989)**

Heft 1

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-951062>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Persönliche Gedanken und Erfahrungen einer freischaffenden Hebamme

Susanne Diemling, freischaffende Hebamme im Aargau

Bereits als ich mich für die Zusatzausbildung zur Hebamme entschloss, wusste ich, dass ich freipraktizierende Hebamme werden möchte. Ich habe mich nie hinterfragt, weshalb ich unbedingt auf diese Weise meinen Beruf ausüben wollte. Heute denke ich, dass es Berufung war.

Nach meiner Ausbildung arbeitete ich während einem Jahr in einer grossen Geburtsabteilung. Ich fühlte mich nie so richtig wohl. Bei vielen spontan verlaufenden Geburten konnte ich nicht hinter der Art der Geburtshilfe stehen. Zu vieles war nicht möglich oder musste sein, weil ich Mühe hatte, mich gewissen Massstäben zu unterordnen. Ich wollte anders und selbständiger arbeiten. Dabei dachte ich an einen Arbeitsplatzwechsel an ein kleines Spital. Es kam dann plötzlich ganz anders. Ich wurde für Hausgeburten angefragt. Seit anfang 1985 arbeite ich als Freischaffende im Kanton Aargau und angrenzenden Solothurn. Der Anfang war hart. Ich fühlte mich allein. Der sichere Schutzmantel der Institution «Spital» fehlte mir. Es war schwer, auf eigenen Beinen zu stehen. Vor allem vermisste ich die lehrreichen Gespräche mit meinen Hebammenkolleginnen.

Meine neue Berufsausübung brachte eine persönliche Entwicklung mit sich. Mein Arbeitsleben liess sich nicht so einfach vom privaten Bereich trennen.

Der persönliche und oft freundschaftliche Kontakt zu den Frauen und ihren Angehörigen war mir schon immer wichtig. Für mich ist die umfassende Betreuung, d.h. vor, während und nach der Geburt ein grundsätzliches Bedürfnis; und wie meine Erfahrung zeigt, haben die zukünftigen Eltern ähnliche Vorstellungen und Wünsche. Sie möchten von einer Bezugsperson in menschlicher und fachlicher Hinsicht begleitet werden. Ich bin gern Bezugsperson. Die Begleitung werdender Eltern ist eine grossartige und vielschichtige Aufgabe. Häufig ist meine Arbeit mit einem enormen Zeitaufwand verbunden. Die Gespräche sprengen den Rahmen weit über die Geburtshilfe hinaus. Die Leute sind über Bera-

tung und Information sehr froh. Zusammen erörtern wir die verschiedensten Fragen. Was bedeutet das Eltern werden, die Erziehung und Begleitung eines Kindes? Was für eine Stellung hat die Familie in der heutigen Gesellschaft? Wir sprechen über Ernährung, Bekleidung, Konsum- und Umweltverhalten, über Gott und die Welt und vieles mehr. Mein Bestreben geht dahin, die Frauen und Männer in ihrer Eigen- und Selbständigkeit zu unterstützen oder sie an diese heranzuführen.

Die Geburt eines Menschen sollte wenn immer möglich dort stattfinden, wo sich die Eltern am sichersten und wohlsten fühlen. Für manche ist dies ihr Zuhause. Natürlich müssen wichtige geburtshilfliche Grundsätze beachtet werden. Sind alle Voraussetzungen gegeben, kann ein Kindlein in eine individuelle, intime Umgebung und Atmosphäre hineingeboren werden. Diese besondere Stimmung möchte ich nie missen.

Wer als Hebamme Hausgeburten betreut, oder als Paar eine Geburt zu Hause plant, wird früher oder später sehr angegriffen. Es braucht einiges an Kraft und Überzeugung, sich all diesen Anfeindungen zu widersetzen. Für viele Kreise ist diese Möglichkeit des Kinderkriegens schlichtweg gefährlich und verantwortungslos.

Da hilft mir der Gedanke an die Geburtshilfe in Holland. Dort finden heute noch an die 40% Hausgeburten statt. Das Gesundheitssystem ist in den Niederlanden hausgeburtenfreundlich eingerichtet. Die holländische Statistik lässt sich durchaus mit anderen europäischen Zahlen vergleichen. Auch in der Schweiz waren Hausgeburten noch nie so sicher wie heute. Gerade weil eine strenge Selektionierung Voraussetzung ist. Wir Hebammen verfügen über andere Hilfsmittel als noch vor 20-30 Jahren. Hier möchte ich anfügen, dass ich auf meine medizinisch-technischen Einrichtungen keinesfalls verzichten will. (Dopton, Ambu-Beutel und Sauerstoff, Infusionen und einige Medikamente für Notfälle) Die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Ärzten/innen ist ebenfalls unerlässlich. Pro und Contra Hausgeburt.

– Eine grosse Streitfrage. Ich glaube, es ist vielmehr eine Frage der Organisation und der Auflösung von Machtstrukturen, (Hebammen gegen Ärzte/innen) als die der Sicherheit.

Die selbständige Tätigkeit hat auch ihre Schattenseiten. Wir freipraktizierenden Hebammen müssen uns nach wie vor für eine gerechte Entlohnung einsetzen. In vielen Kantonen sind Verhandlungen mit Krankenkassenverbänden und Gesundheitsdepartementen im Gange. Die Diskussionen sind oft unfruchtbar und enttäuschend. Die Wartegeldsituation ist im Kanton Aargau und Solothurn z.B. immer noch ungelöst.

Zermürbend wirken sich auch der Bereitschaftsdienst und die langen Wartezeiten auf mich aus. Ich bin müde geworden. Ich benötige unbedingt regelmässig frei und Ferien. Glücklicherweise löst mich hin und wieder eine Kollegin ab. Wir planen ab 1989 eine engere Zusammenarbeit. Über diese Entlastung bin ich enorm froh. Dann wird mir wieder mehr Zeit für mich bleiben. Ich denke auch an Weiterbildung. So schwebt mir ein erneuter Aufenthalt in einer Gebärklinik vor. Sozusagen als Auffrischung meines geburtshilflichen Wissens.

Abschliessend kann ich sagen, dass ich mit Leib und Seele Hebamme bin. Ich möchte jene Kolleginnen aufmuntern, welche an extramuraler Geburtshilfe interessiert sind, den Schritt nach Draussen zu wagen. Meines Erachtens können wir unseren Beruf vor allem in der freien Praxis vollumfänglich ausüben.

Gleichwohl wo wir arbeiten, es ist wichtig, dass wir solidarisch sind, denn unser Stand ist gefährdet. □

## Vorstellung über das VATER WERDEN

Lieben  
 Leben  
 wachsen lassen  
 Berührungen  
 Gefühle  
 Liebkosungen  
 strömen, fliessen, fiebern durch Mich  
 zu Dir  
 bis zur Erfüllung  
 unseres grössten Wunsches der Zärtlichkeit  
 die Vereinigung mit Dir  
 Ich gehe in Dich  
 Du umgibst Mich  
 Ich kreise um Dich, Du umkreist Mich  
 in der Quelle höchster Lust  
 in der Quelle neuen Lebens  
 Verschmelzung  
 der Geschlechter  
 zum Leben des neuen Lebens  
 in Dir der Mutter  
 durch Mich den Vater  
 durch Uns die Eltern  
 des Kindes

Es lebt  
 Es wächst  
 Es atmet  
 es schlägt sein Herz  
 Es hört die Herztöne der Mutter  
 Es ist verbunden mit dir  
 wie Ich Vater  
 der an deiner Bauchrundung  
 auf die Geräusche des Kindes lauscht  
 auf der Bauchdecke das Strampeln des  
 Kindes  
 mit den Händen spürt  
 Ich der Dich  
 umarmt  
 Dich wärmt mit Liebe  
 und durch Dich unser Kind in Dir  
 das lebt durch Dich  
 mütterumschlossen  
 bis die Enge Es aus Dir treibt  
 zu atmen die Luft  
 zu sehen das Licht

Es wird geboren  
 durch Dich seine Mutter  
 die Du in der Wellenflut der Wehen  
 hinuntertauchst  
 auftauchst  
 nicht versinkst  
 kommend  
 gehend  
 schmerzvoll atmend

stöhnend  
 spürst die Spannung im Becken  
 versuchst loszulassen

Deine Hand lässt es deutlich  
 Mich spüren  
 Ich beruhige Dich mit meiner  
 sie spricht Dir wortlos Mut zu  
 und gibt Dir Kraft  
 Mein Kopf ist an Deinem  
 Ich halte Dich  
 im Druck  
 der Dich öffnet für das Kind  
 Es kommt  
 Es drängt  
 Es schafft das mit Dir  
 Du hilfst Ihm zu kommen  
 Du schaffst das mit Mir

Schmerzvoll  
 presstoll  
 jetzt darfst Du  
 jetzt geht Es  
 die Erlösung ist da  
 das Kind  
 Es atmet  
 Es sieht  
 Es ist gesund  
 Es kommt zu Dir auf die Haut  
 Es lebt  
 Geborgenheit, Glück, Liebe  
 Freude  
 der Familie  
 Mutter - Kind - Vater  
 die liebende Dreierheit

*Gedicht von Theo Bühlmann,  
 6432 Rickenbach,  
 erschienen im «Nebelbogen», Eigenverlag.*

Mit der letzten Ausgabe hat sich ein Team verabschiedet, das während Jahren, mit viel Einsatz, am Zustandekommen jeder einzelnen Ausgabe gearbeitet hat.

Auch uns sind hie und da Fehler unterlaufen, und wir möchten uns dafür nochmals entschuldigen. Natürlich bedauern wir den Wechsel des Produktionsortes ausserordentlich. Der «neuen» Zeitschrift wünschen wir aber schon jetzt alles Gute. Den Verbandsverantwortlichen danken wir für das Vertrauen und Ihnen, werte Leserinnen (und Leser), wünschen wir ein erfolgreiches neues Jahr.

Ihr Haupt – Team